

Überlegungen zur Gestaltung der Fassade des UMAK:

Im Wettbewerb zum Paracelsus Bad & Kurhaus (PcB) waren neben der Hauptfunktion noch ein neues Amtshaus ausgeschrieben. Während manche Entwürfe das Amtshaus in das PcB integrierten, schlugen wir in unserem Projekt einen anderen Weg ein. Unser Entwurf löste die Aufgabe mit einem großen Baukörper zur Unterbringung des PcB an der Auerspergstraße, ergänzt durch zwei kleinere Volumen, die den Übergang zur kleineren und offen gegliederten Bebauung an der Schwarzstraße vollzogen. Es handelt sich um ein solides Konzept, das für die intensive Weiterbearbeitung in allen Aspekten als tragfähig eingestuft wird.

Im Protokoll der Preisgerichtssitzung der ersten Stufe vom 17-18. Juli 2012 ist dazu festgehalten: *„Der Entwurf ist städtebaulich überzeugend in der Setzung von drei Baukörpern, die plausibel die geforderten Funktionen abbilden und zueinander und zur Umgebung in einem guten Verhältnis stehen. Der Vor- und Entreéebereich an der Ecke Schwarzstraße/Auerspergstraße wird als besondere Qualität erachtet. Gleiches gilt für Zugang und innere Erschließung bis hin zu Dachterrasse.“*

Etwas weiter im Protokoll wird nochmals auf die Qualität der räumlichen Komposition der Baukörper verwiesen: *„Die schöne räumliche Komposition abgeleitet aus der Historie der Bastionen ist zu erhalten.“* Die städtebauliche Figur der drei abgestuften Baukörper wurde somit bestätigt, und wird beibehalten. Diese städtebauliche Komposition wurde in weiterer Folge auch durch die entsprechende Ausfertigung des Bebauungsplanes festgeschrieben.

Die Fassadengestaltung der Häuser an der Schwarzstraße hingegen wurde im Protokoll der Preisgerichtssitzung der zweiten Stufe am 04. Oktober 2012 kritisch kommentiert: *„Die Vertiefung der Fassaden ist aus Sicht der Jury weniger geglückt, es werden zwei unterschiedliche Fassadenkonzepte zwischen Bad und Bürohaus vorgeschlagen. Dies führt zu einer formalen Divergenz, die als nachteilig betrachtet wird.“*

Diese Kritik wurde nun in der Ausarbeitung der Fassaden für das UMAK berücksichtigt. Die ursprünglich vorgesehene plastische Ausformung der Fassade mit vielfältigen Fensterformaten wird modifiziert. Die hinterlüftete Fassadenkonstruktion mit Einzelfenstern wird beibehalten, in Konstruktion und Gliederung aber näher an die Fassade des PcB herangeführt. Damit wird die betonte Eigenständigkeit von Haus B zugunsten einer stärkeren Ensemblewirkung reduziert.

Die in Detail, Materialität, Behandlung der Oberflächen und Farbgestaltung ausgearbeitete Fassade des Paracelsusbades ist inzwischen gebaut. Obgleich im Konzept exakt dem Wettbewerb entsprechend, hat sich auch diese Fassade im Entwurf und Durcharbeitung noch wesentlich entwickelt. Neben der Detailarbeit, der Ausformung der großen Öffnungen und der Verglasungen ist hier besonders der Wechsel von horizontalen Fenstergliederungen zu einem einheitlichen, stehenden Fensterformat von Bedeutung.

Diese Weiterentwicklung der Fassaden des Bades bildet die Grundlage für die Ausarbeitung der Fassaden des UMAK. Zu beachten waren natürlich auch die sehr spezifische Raumtypologien des UMAK, mit sehr unterschiedlichen Anforderungen: natürlich belichtete Einzelräume mit Fensterlüftung, Säle mit natürlicher Belichtung über Verglasungen, Studios ohne Tageslicht = große fensterlose Flächen. Zur Abdeckung dieser differenzierten Anforderungen nutzen wir die Elemente der Fassade des Badehauses in abgewandelter Form:

- A) Geschlossene Fassadenbereiche: Die keramischen Lamellen des PcB werden in Material, Farbe und Proportion zitiert. Allerdings sind die „Lamellen“ geschlossen und bilden somit eine hinterlüftete Keramikfassade. Vertikale Teilung ca. 1250mm, Raster ca. 300mm. Die Elemente sind nicht beidseitig glasiert.
- B) Große Öffnungen zu den Sälen: Diese Öffnungen werden mit einer vorgelagerten, vertikalen Lamellenstruktur im Raster der Fassadengliederung versehen und erscheinen so je nach Betrachtungswinkel als Teil der Fassade oder auch als Öffnung. Besonders stark ist diese Wirkung nachts.
- C) Fenster: Zur Belichtung der Einzelräume wird ähnlich dem PcB ein einheitliches, stehendes Fensterformat entwickelt. Sonnen- und Blendschutz werden in die Fensterkonstruktion integriert.
- D) Der Eingangsbereich unter der Auskragung im Norden sowie die Fuge zwischen den beiden Baukörpern werden verglast.

Die Gestaltung der Fassaden des UMAK führt so folgerichtig die in der Bearbeitung des PcB gewonnen Erkenntnisse und technischen Entwicklungen weiter, ohne aber ganze Teile identisch zu wiederholen. Das Lamellenkleid am PcB stammt aus der Idee der Verhüllung der inneren medizinischen und intimen Abläufe bei gleichzeitiger Bewahrung des freien Ausblicks auf den Kurgarten. Der Verzicht auf einen offenen Lamellenverband am UMAK spiegelt somit die unterschiedliche Funktion beider Häuser. In ihrer Struktur nimmt die vertikal gegliederte Keramikfassade aber ganz klar das Thema des Badehauses wieder auf.

Das UMAK baut so seine klare, eigene Identität auf – als unverwechselbares Haus für die Musik. Durch die subtilen Verbindungen in der Gestaltung der Fassaden wird dennoch auch das Gemeinsame zwischen den beiden Häusern lesbar. So wird der im Städtebau und im Spiel der Volumina gezeigten Idee des Ensembles zum Ausdruck verholfen.

Alfred Berger
Wien, am 07.01.2021